

Schwalbenfreunde ausgezeichnet

Naturschutzgruppe Twistetal dankt Eigentümern von Häusern mit Nestern

VON ARMIN HAB

Twistetal-Oberwaroldern

Schwalbenfreundliche Häuser zeichnete der Vorsitzende der NABU-Gruppe Twistetal, Friedhelm Wernz, mit einer Urkunde des Naturschutzverbundes Deutschland in verschiedenen Orten der Großgemeinde aus.

Ausgeprägte Zuwendung zu den flinken Insektenjägern findet sich in Oberwaroldern, wo allein am evangelischen Pfarrhaus 24 Brutpaare von Mehlschwalben nisten. Pfarrer Dr. Matthias Westweg nahm das entsprechende Hinweisschild entgegen. Ein paar Straßen weiter entfernt sorgen Angelika und Herbert Rauscher seit Jahren dafür, dass sich Mehlschwalben in dem Dorf und speziell an ihrem Haus wohlfühlen. Aktuell sind es acht Nester an dem winklig gestalteten Gebäudekomplex.

Herbert Rauscher hat außerdem mit einem Trick dafür gesorgt, dass das 2012 errichtete Schwalbenhaus auf einem alten Strommasten nach sechsjährigem Leerstand endlich von Schwalben besiedelt wurde. Schrittweise lockte er Schwalbenpaare von seinem Haus zu dem künstlichen Nistplatz. In dieser Saison sind 15 Nester bewohnt.

Die Wandergruppe gab vor zehn Jahren den Anstoß für die Schaffung von Schwalben-Wohnraum. Die Gemeinde Twistetal kaufte der EWF den Masten ab. Schließlich

wurde eine stabile Holzkonstruktion gebaut und auf den Masten gesetzt.

Dort, wo Nisthilfen gebaut werden, da steigt auch die Population stark an, wie Wernz berichtet. Eine Reihe weiterer Maßnahmen unterstützt diese Entwicklung.

So habe ein Landwirt im Frühjahr eine Lehmkuhle geschaffen, aus der Schwalben das Material für ihre stabilen Behausungen beziehen. Zudem ist es auch ein Unterschied, ob ein Stall noch mit Vieh bestückt ist und auf diese Weise Insekten angelockt werden oder ob dort nur noch Fahrzeuge und Gerät untergestellt werden.

Naturschützer Georg Dembowski am Ortsrand von Oberwaroldern freut sich über 33 Schwalben, in der besten Zeit zählte er 43 Paare.

Wer verhindern wolle, dass Kot zu Boden falle, könne mit speziellen Brettern unterhalb der Nester vorbeugen, erklärt Wernz. Sie müssten nur in einem Abstand von 50 Zentimetern zu den Nestern installiert werden: Denn so können unter anderem Predatoren, wie etwa die Elster, vom Schwalbennachwuchs ferngehalten werden.

Neben Rauch- und Mehlschwalben schießen in dieser Region auch Mauersegler mit Tempo 40 bis 200 Kilometern pro Stunde durch die Luft. Sie sehen ihnen ähnlich, sind mit den Schwalben aber nicht verwandt. Die dunkelbraunen Vögel gehören zu der Familie der Segler und



Die Familie Rauscher in Oberwaroldern hat vom NABU Twistetal die Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ bekommen: (von links) Anton, Herbert, Marie und Angelika Rauscher mit dem Vorsitzenden Friedhelm Wernz und dem NABU-Mitglied Georg Dembowski.

FOTO: ARMIN HASS

nisten auch in Oberwaroldern. Dafür benötigen sie einfache Nischen unter Dachüberständen.

Diese würden aber bei Sanierungsarbeiten an Häusern oft verschlossen, berichtete Wernz. Margarete, Marita

und Renate Scriba aus Berndorf wurden mit Urkunden dafür geehrt, dass sie passende Nistmöglichkeiten für Mauersegler in den Hausgiebeln bieten, derzeit sind es acht bis neun Brutpaare. Neun Mehlschwalben-Paaren

bieten Elke und Kurt Kessel in Berndorf Nistmöglichkeiten. Außerdem geehrt wurde die Familie Joffel in Niederwaroldern, die acht Mehlschwalben-Paaren bei sich am Wohnhaus Nistmöglichkeiten bietet.